Specialität:
Baumkuchen.

Vortrefflich garniert als Geschenk bei jedem Feste, wegen seiner Wohlgeschmacks, zweckmässig, frisch in Form, schönen Qualität, &c. und Versp. für nur 3 Mk. franco gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme.
Unterbestellungen erbeten.
Paul Lange.
Conditor,
Bischofswerda i. S.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück.
Dresden, 1893.

Julius Beutler, Dresden, **Wallstr. 15,**
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

Thüre zu! D.R.-Patent. Thüre zu!

Vollkommenster, selbsthätiger geräuschloser
Thürschliesser.
Prospekte gratis und franco. **70,000** Stück im Gebrauch.
Curt Reinstus,
Dresden-N.,
Tiechstr. 12, Ecke 17.

Dr. Ziegler's Magentropfen
gegen Magenverstimmungen, wirken Appetit anregend, Magen erwärmend und Verdauung befördernd.
Flasche 1.50 M. Prompter Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Tapeten — *Versandt Geschäft: Marschall Str. 29.* **F. Schade & Co.** *Haupt Geschäft: Victoria & Waisenhaus-Str. Ecke.* — Tapeten

en gros **Tuchwaaren** en detail
Moderne deutsche und englische **Cheviots**
empfehlen
Pörschel & Schneider.
Scheffelstrasse 19 (kl. Rauchhaus).

Regenschirme in **grösster Auswahl.** Schirmfabrik **C. A. Petschke,** Wilsdrufferstr. 17.

Nr. 90. Spiegel: Attentate in Moskau, Rom und Lissabon. Hofnachrichten, Jubiläums-Gartenbauausstellung. Sanitäre Conferenz. Electrotechnischer Verein, Charfreitag! Kaninchen-Ausstellung, Ballon Humbold, Gerichtsverhandlungen. | **Freitag, 31. März.**

Politisches.

Es ist ein Tag des Ernstes und der Einkehr, den die Glocken des Charfreitags einläuten, ein Tag weihevoller Erinnerung an die Todesstunde des Heilandes, an die Geburtsstunde der christlichen Religion. Denn erst als die Märtyrerangen des Gottes brachen, als sein Haupt in tiefster Erniedrigung, schmerzgebeugt, sich zum Todesschlummer neigte, war der Lehre das Siegel der Ewigkeit aufgeprägt. Christus am Kreuze — es ist der erhabenste Gedanke, der jemals gedacht wurde: Ein Gott mußte sterben, daß Schuld und Sünde sich von der Menschheit löse. Den Charfreitag feiern wir als den Tag der Trauer, die kommenden Ostern sind die Tage der Freude, heut ist der letzte Tag des christlichen Winters, am Ostertage steigt der Frühling, da keimt das neue, junge Leben empor, heut ist der Tag der Demüthigung und des Schmerzes, der Tag von Golgatha, am Ostertage zieht Zuversicht und frohes Hoffen in die Herzen.

Je tiefer die Gemüther in den letzten Wochen erregt wurden durch die Ereignisse im politischen Leben, um so williger fügt man sich der Stille, die über dem Charfreitag gebreitet liegt. Jetzt schweigt, wenn auch vielleicht nur auf kurze Zeit, der Streit der Parteien. Das darf als ein beredtes Zeichen dafür dienen, daß das Christenthum seine Macht noch nicht verloren hat, daß trotz der Entfremdung vom kirchlichen Leben die christlichen Ideen einen tiefen Einfluß ausüben auf unser Volksleben. Heute und in diesen Tagen zieht' es Manche in die Gotteshäuser, die ihre Schritte vielleicht das ganze Jahr hindurch nicht dorthin lenken. Selbst in unseren großen Städten, in denen die Unruhe des geschäftigen Lebens an anderen hohen Festen niemals ganz zum Stillstand kommt, trägt doch der Charfreitag stets das Gepräge weihevoller Stimmung. Die wüsten Lehren der sozialistischen Führer, die am liebsten Georg Herwegh's Mahnung: „Reißt die Kreuze aus der Erden!" in Wahrheit umsetzen möchten, die zerstiebenden und zerstörenden Einflüsse einer nichtsnutzigen Moral, wie sie von den Nachkommen Jener gepredigt wird, die den Heiland an das Kreuz schlugen, prallen zurück an jenem Unwägbaren, das in der Brust des deutschen Christen trotz Allem hangen bleibt, sie prallen zurück an dem tief in den Herzen schlummernden religiösen Bedürfniß, sie prallen auch zurück vor der inneren Macht der christlichen Lehre selbst, die, wie unser unvergeßlicher Moltke einst schrieb, „die Welt aus der Barbarei zur Gesittung emporhob, die in hundertjährigem Wirken die Sklaverei beseitigt, die Frau emancipirt und den Blick in die Ewigkeit eröffnet hat." Die größte und vornehmste Lehre aber, die uns das Kreuz auf dem Calvarienberge bringt, liegt darin, daß nur durch selbstlose Liebe die großen Aufgaben der Menschheit gelöst werden können, durch versöhnende und dienende Liebe. —

Die politische Stille wurde in jüngster Zeit an drei verschiedenen Polen unseres Erdtheils durch die That von Verbrechern unterbrochen. Aus Moskau, aus Rom und von dem Gestade des fernen Tajo kamen Mittheilungen über Attentatsversuche, von denen zum Glück nur der eine gelang, der sich gegen den Bürgermeister von Moskau, Alexejew, richtete. Ob hier persönliche Rache im Spiel war, ob der Wahnsinn die Hand des Mörders leitete, das wird wohl schwerlich jemals aufgeklärt werden. Denn die Justiz arbeitet im Reiche des Czaren überaus schweigsam, und still sind die Gefängnisse von Kronstadt und von Petri-Paulowsk. Auf der Fahrt der königlichen Familie von Portugal entgleiste der Zug, die Nägel waren aus den Schienen entfernt, die verbrecherische Absicht lag klar zu Tage. Nur einer besonderen Fügung ist es zu danken, daß nicht der Wagen, in dem sich das Königspaar befand, die tiefe Böschung hinabstürzte und unter seinen Trümmern die Insassen begrub. Noch ist das Dunkel, das über den Thätern gebreitet liegt, nicht gelichtet. Die Durchziehung des Landes mit radikal-republikanischen Bestrebungen, die namentlich von Brasilien her seit der Entsetzung Dom Pedro's herüberdringen, dürfte mit Sicherheit als die letzte Ursache des Attentates zu betrachten sein.

Gegen König Humbert ist nicht zum ersten Mal ein Verbrechen versucht worden. Schon im ersten Jahre seiner Regierung hat eine verruchte Hand den Mordstahl gegen ihn gezückt. Am 17. November 1878 sprang Passanante in Neapel auf den Tritt des königlichen Wagens und führte zwei Messerstiche gegen den Monarchen. Diese That war ernst genug, und die Geschworenen verurtheilten den Verbrecher zum Tode, von dem ihn die Gnade des Königs befreite. Der Vorfall, dessen Held jetzt Berardi wurde, entbehrt des tragischen Anstrichs. Ist es kein ganzer Narr, so ist es doch ein halber, der auf den König bei seiner Ausfahrt eine Tüte mit Straßenkoth schleuderte. Ist er aber auch nur ein halber Narr, so ist doch die Portion von Wahnsinn, die ihm innewohnt, unschwer zurückzuführen auf den Einfluß jener staatsfeindlichen Atmosphäre, die rings um den Vatikan sich seit Jahren ausbreitet. Es wäre Thorheit, die Klerikalen verantwortlich zu machen für den Bubenstreich eines Einzelnen; aber wundern dürfen sie sich nicht, wenn aus dem Korne des Hasses, das sie unermüdet säen, solche Früchte emporschießen. Was liest man seit vielen Jahren, so schreibt die „N. Fr. Pr." zutreffend, seit dem Einmarsche der italienischen Truppen durch die Breiche an der Porta Pia in einer Reihe deutscher, französischer und auch italienischer Blätter? Daß am 20. September 1870 ein frecher Raub an Kirchengut, eine Schandthat begangen worden sei, die Sühne und Strafe verlange; daß man den Papst gefangen halte und das Oberhaupt der katholischen Kirche der Freiheit entbehre, deren es zur Ausübung seines heiligen Amtes nothwendig bedürfe; daß der Tag des Gerichtes kommen werde und müsse, an welchem die weltliche Papstherrschaft wieder auflebt und der König von Italien den Quirinal räumt; daß alle guten Katholiken die Pflicht hätten, diesen Tag vorzubereiten und jederzeit ihre Stimmen wider das „kirchenschänderische" Königreich zu erheben. Wenn ein frömmelnder, ohnedies in seinem Kopfe etwas zerrütteter Mensch diese Phrasen gläubig einfängt und dadurch zu der Ueberzeugung kommt, es sei ein verdienstliches, Gott wohlgefälliges Werk, dem obersten Vertreter der italienischen Herrschaft über Rom, dem Könige selbst, einen Schimpf zuzufügen, so darf das nicht Wunder nehmen. Berardi wollte nicht morden, er wollte nur zeigen, daß er als frommer Anhänger des Papstes den italienischen Staat verachte. Das ist freilich der reine Aberwitz, aber man kann sich erklären, wie er entsteht und in einem gestörten Gehirn Wurzel schlägt. Und die Folge? Die Popularität des Königs wird noch mehr als zuvor in ganz Italien wachsen, und das nationale Bewußtsein, das Gefühl der Gemeinsamkeit wird von Neuem aufgerüttelt werden.

Li—.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 30 März.

Berlin. Der Kaiser hatte gestern wieder eine Besprechung mit dem preußischen Gesandten in München, Grafen Eulenburg. — Das Entlassungsgesuch des preußischen Kriegsministers Kaltenborn, welches übrigens mit der Militärvorlage in keinem Zusammenhang stand, ist vom Kaiser abgelehnt worden. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Professors an der Königl. Sächs. Technischen Hochschule in Dresden, Dr. Franz Stenger, zum Direktor bei der physikalisch-technischen Reichsanstalt. — Der deutsch-konservative Reichstagsabgeordnete Busse, Vertreter für Neu-Stettin, hat sein Mandat wegen körperlicher Gebrechlichkeit niedergelegt. — In der Jury der Weltausstellung zu Chicago sollen 470 amerikanische und 225 ausländische Schiedsrichter sitzen. Deutscherseits ist versucht worden, für die deutschen Ausstellungsgruppen je einen Juror aufzustellen; es würden darnach etwa 60 deutsche Schiedsrichter ernannt werden müssen. — Die „Kreuzztg." erfährt, daß die hiesige Börse merkwürdiger Weise seit gestern von der ernsten Mahnung, welche in der „Nordd." heute an die Abreise Frankreichs gerichtet wird, unterrichtet gewesen sei.

Berlin. Die Hälfte des Reinertrags der diesjährigen Kunstausstellung wird dem Fonds für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche überwiesen werden. — Der Maler Lenbach wird nach einem Besuche in Friedrichsruh beim Fürsten Bismarck eine Sonderausstellung seiner Werke veranstalten.

Hamburg. Die Meldung, daß Graf Waldersee im Auftrage des Kaisers dem Fürsten Bismarck zum Geburtstage gratuliren soll, trifft sicherem Vernehmen nach nicht zu.

Kiel. Zur Abbringung der im Großen Belt aufgelaufenen „Koloerin Augusta" ist der Panzer „Württemberg" und der Dampfer „Norder", letzterer mit Prähmen abgegangen.

Mannheim. Schießversuche auf Dowe-Panzer, welche Schweinen umgehängt wurden, werden mit dem Lebelgewehre fortgesetzt. Die Meidel'sche Erfindung besteht vermuthlich wesentlich aus Kork.

Kassel. Auf dem Heimwege von Sängenfeld nach Wanfried wurde der Förster Dunkelberg von Wilddieben überfallen, die ihm mit Beilhieben den Schädel spalteten. Die Verletzungen sind tödtlich.

Augsburg. Der Verein zur Erbauung der Augsburger Konfessionskirche, dessen Vermögen 48,000 Mark beträgt, beschloß, im Herbste eine außerordentliche Generalversammlung abzuhalten, um der protestantischen Einwohnerschaft Augsburgs den Antrag vorzulegen, zur baldigen Erreichung des Zieles des Vereins den finanziellen Beistand der gesammten evangelischen Welt anzurufen.

Paris. Kammer. Der Ministerpräsident Ribot erklärt, angesichts des Kammerbeschlusses und der abermaligen Weigerung des Senats, eine Getränkesteuer dem Budget einzufügen, die Unterbrechung der Budgetberathung für erforderlich; die Kammer möge Abends nochmals eine Sitzung abhalten und die Entschließung des Kabinets entgegennehmen. Die Kammer beschloß, eine Sitzung um 9 Uhr abzuhalten. Es verlautet, das Kabinet beabsichtige zu demissioniren und zwei weitere Budgetzwölftel zu beantragen. Nach kurzer Berathung in einem Zimmer des Kammergebäudes begaben sich die Minister in das Elysee.

Lille. Ein Theil des Arsenals ist Nachts abgebrannt. Alles Material zur Fabrikation der Patronen und zur Ladung der Melinitgeschosse, sowie sämmtliche geheim gehaltene Instrumente sind vernichtet. Der Schaden wird auf 1 Million Frcs. geschätzt.

Bern. Die außerordentliche Session der Bundesversammlung ist heute geschlossen worden. Der nächste Zusammentritt derselben erfolgt Anfangs Juli.

Petersburg. Die Frage wegen Einführung einer Getreideausfuhr-Aufsicht seitens der Regierung vorläufig vertagt worden.

Petersburg. Nach amtlicher Mittheilung ist dem Reichsrath ein Gesetzentwurf betr. die Haftpflicht der Fabrikbesitzer bei Verstümmelung oder Tödtung ihrer Arbeiter anläßlich von Unglücksfällen zugegangen.

New-York. An der virginischen Küste fand man eine Flasche von einem Viehwärter am Bord eines englischen Schiffes, der in einem Briefe schreibt, daß das Schiff in einem Schneesturm mit einem Eisberge zusammengestoßen und gescheitert sei; auch ein ausgesetztes und bereits bemanntes Boot sei verloren gegangen.

New-York. Flüchtlinge aus dem Gefecht bei Lage in Brasilien berichten, daß die Regierungstruppen etwa 100 gefangene Revolutionäre hingeschlachtet hätten. Man befürchtet, daß diese Handlungsweise zu Repressalien führen werde.

Die **Berliner Börse** eröffnete im Anschluß an Wien in matter Haltung, dazu verstimmte der Artikel der „Nordd. Allgem." über die Lage in Frankreich. Stark angeboten waren namentlich Banken und Bergwerke; auch fremde Renten schwach, besonders Italiener und Russen. Von Eisenbahnen italienische gut behauptet. Prinz Henry-Aktien auf Tarif-Herabsetzungen, auch Erze steigend. Gegen Schluß vermochte sich die Haltung zu befestigen. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen weiter niedrig. Industriepapiere matt. Hartmann verlor 147. Privatdiskont 2⅝ Proz. Nachbörse befestigt. — **Wetter:** kühler.

Frankfurt a. M. (Schluß.) **Credit** 208¼, **Discontos** 193,50, **Dresdner Bk.** 156,70, **Canada** —, **Lombarden** 58⅝, **Laura** 113,30, **Ung. Gold.** 97,90, Portugiesen 22,80, Siemens —, Reichsanleihe —, Fest.

Paris. 3 Uhr Nachm. **Rente** 98,62, Italiener 92,92, Spanier 66⅝, Portugiesen 22⅝, Türken 22,32, Turkenloose 93,50, **Ottomanbank** 602,81, Suezcanal 667,50, Lombarden 207,50, Matt.

Paris. **Produkten** (Schluß.) **Weizen per März** 20,45, **per Mai-August** 21,20, Mehl, **Spiritus per März** 50,25, **per Septbr.-Dezember** 41,75, **behauptet**, **Rüböl per März** 58,25, **per September-Dezember** 60,50, ruhig.

Amsterdam. **Produkten** (Schluß). **Weizen per März** —, **per Mai** 170, **Roggen per März** —, **per Mai** 128.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der **König** und die Königin und Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg, Prinz Friedrich August und Gemahlin, Prinz Johann Georg, Prinz Max, Prinz Albert und Prinzessin Mathilde wohnten gestern Vormittag der Predigt und dem Hochamte sowie der darauf stattgehabten Prozession der feierlichen Uebertragung des Allerheiligsten in der katholischen Hofkirche bei. Zuvor hatte die gesammte Königl. Familie kommunicirt.

— **Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung** der Gartenbaugesellschaft „Feronia" in der neuen Markthalle am Antonsplatz. Der junge Frühling, der uns mit Sonnenschein und Wärme Tausende von duftigen Blüthen und Blumen verspricht, ist der richtige Moment, den Reizen einer Gartenbau-Ausstellung einen ganz besonderen Zauber zu verleihen, giebt ein derartiges Unternehmen doch in solcher Zeit ein märchenhaftes Bild dessen, was wir von der allermächtigen Zukunft von Gottes herrlicher Natur zu erwarten haben an großen und kleinen Wundern der Blumen- und Pflanzenwelt und von dem Fleiße und der Intelligenz ihrer Cultivateure. Was aber die Letzteren anzustreben und auszuführen vermögen, um die geheimsten Triebe und das innerste Weben des Pflanzenlebens sich nutzbar und dienstbar zu machen, das gerade zeigt die Ausstellung in fast noch nie dagewesener Fülle und Pracht. Von welcher Seite und unter welchem Gesichtspunkt man dieses Meer von Blumen und Pflanzen, die Tausende von Knospen und Blüthen auch betrachten mag, immer wird die Bewunderung und das Entzücken dasselbe bleiben und nur schwer wird man sich von einer der Gruppen trennen, um Auge und Herz an eine andere umso leichter und bedingungsloser zu fesseln. Beim Betreten der Halle wirkt zunächst der erste Totaleindruck förmlich überwältigend. Schon der Raum an und für sich ist wie geschaffen für das Unternehmen. Ganz im Gegensatz zu der äußeren massiven, wuchtigen und massigen Form steht das Innere der Halle. Leicht und luftig ragt die Glasbedeckung über den schlanken, in schönen architektonischen Linien gehaltenen inneren Bau und gleich trefflich gelungen erscheinen dazu die anmuthig gewölbten Bogen und Bogengänge des Parterre und des ersten Stockes. Was dieser herrliche und kolossale Raum aber an Blumen und Pflanzen in sich faßt, das läßt sich leichter rühmen als erzählen. Ein entzückendes Bild aus Tausend und einer Nacht ist es, was hier das Auge mächtig anzieht und festhält und die laute Bewunderung hervorruft für das, was die Natur uns in Fülle schenkt und was Menschenfleiß unter der bewunderungswürdigen Anordnung der Herren C. Dornheim, F. Wolf und R. Straube in emsiger, strenger Arbeit hier zusammengetragen. Unter solchem ersten Totaleindruck erfolgte gestern Mittag die offizielle Eröffnung. Kurz nach 12 Uhr betraten Ihre Königl. Hoheiten **Prinz** und **Prinzessin Friedrich August**, die hohe Protektorin der Ausstellung, die Halle, gefolgt von Hofmarschall Exc. v. Reitzenstein und Gemahlin, am Eingange der Halle empfangen von dem Repräsentations-Ausschuß Herren H. Raue, F. Bien, F. Wolf, W. Zabel ꝛc. Zu gleicher Zeit hatten sich eingefunden die Excellenzen Staatsminister v. Metzsch und v. Thümmel, der österreichisch-ungarische Gesandte Exc. Graf Chotek, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Bürgermeister Böhmisch, Oberpostdirektor Halcke, Polizeipräsident Schwauß, die Stadträthe Herren Hendel, Teucher, Wagner, Weigandt, zahlreiche Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums, Hofgärtner Krause, die Damen des Ehren-Comitees ꝛc. Nach einer Begrüßung Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich August durch Herrn F. Wolf hielt Herr Raue die Eröffnungsrede. Vor Eröffnung dieser 25jährigen Jubiläums-Ausstellung der Gartenbaugesellschaft „Feronia", betonte Herr Raue, bringe er im Namen derselben den wärmsten Dank Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit für höchst deren Protektion. Diese bis jetzt wohl als gelungen zu bezeichnende Ausstellung, welche die „Feronia" nach dem Jahre 1874 veranstaltet, veranlaßt den Vorstand, in höchster Dankbarkeit der Verleihung hoher Ehrenpreise und anderer Beihilfen zu gedenken, welche von Seiten Sr. Majestät des Königs, Ihrer Königl. Hoheiten Prinz Georg, Prinz und Prinzessin Friedrich August, von dem Königl. Ministerium des Innern, dem hohen Rathe der Stadt Dresden ꝛc. erfolgt sind. Besonders dem Rathe von Dresden sei die „Feronia" aber zu besonderem Danke verpflichtet, denn dem Zuvorkommen und der Bereitwilligkeit von dieser Seite wäre zu danken, daß nicht allein die hiesigen Gärtner wetteiferten, durch Ausstellung ihrer besten Erzeugnisse den Dresdner weltberühmten Gartenbau vorzuführen, sondern auch, daß sich zahlreiche Aussteller aus Sachsen und den entlegeneren Theilen des Deutschen Reiches einfanden, um diesen Erfolg der Jubiläums-Ausstellung beizuführen. Allen sei der herzlichste Dank der „Feronia" hiermit ausgesprochen. Im Anschluß an diese Danksagung bemerkte Herr Raue noch, daß die Feronia im Jahre 1868 von einer Anzahl Männer gegründet wurde, welche die Gesellschaft in den ersten 6—8 Jahren ihres Bestehens zu hoher Blüthe brachten. Mit seltener Energie, Opferfreudigkeit und Umsicht veranstaltete diese größere Ausstellungen auf dem Lincke'schen Bade, dem ehemaligen Garten des Kriegsministeriums und besonders im Zoologischen Garten — Ausstellungen, deren sich noch heute viele Gärtner und Gartenfreunde freundlich erinnerten. Mit dem Wunsche, daß die gegenwärtige Ausstellung ein Markstein in der kräftigen Weiterentwickelung der Feronia sein möge, erklärte Redner die Ausstellung für eröffnet. Nachdem drei kleine anmuthige Mädchen, in Weiß-Grün gekleidet, der hohen Frau und den Damen ihres Gefolges prächtige Bouquets der kostbarsten Blumen überreicht, unternahmen Ihre Königl. Hoheiten, geführt von den Herren Raue und Wolf, einen Rundgang in der Halle und eine Besichtigung der Wunder der Ausstellung; der berückende Totaleindruck des allgemeinen Schauens wurde nun eine ununterbrochene Kette von entzückenden Einzelbildern. Am Mächtigsten und Imposantesten wirken vor allem Anderen die Ausstellungen von Palmen an den südlichen und nördlichen Schmalseiten der Halle. Die unvergleichlich schönen Gewächse der Herren Liebmann, Ober-Gärtner Klein, Wirth-Ziegenhalg und C. W. Mietzsch-Dresden umfassen in etagenhohem Aufbau, der weit über die Galerieen ragt, Alles, was die Kunstgärtnerei an Palmenarten kultivirt. Die größten und seltensten Exemplare von Fächer-, Cocos-, Sago-, Areca-, Chamaedora-, Cureulio- und Forsteriania-Palmen sind hier zu märchenhaft schönen Gruppen vereinigt und lassen einzelne Stücke im Werthe von 1500 Mk. bewundern. Verläßt man die nördlich gelegene Ausstellung dieser tropischen Herrlichkeiten, so entzückt zunächst die wunderbare Rosen-Kollektion von C. W. Mietzsch-Dresden. In zwei großen Gruppen stellt diese Firma 50 Sorten hoch-, halbstämmige und niedrige Rosen aus und diesen gegenüber 40 Thee- und Theehybrid-Rosen in 25 Sorten. In unmittelbarer Nähe dieser Rosen-Wunder befindet sich die Rhododendron-Ausstellung der weltberühmten Handelsgärtnerei von T. J. Seidel-Striesen. Die Sammlung von 25 blühenden Rhododendrons, drei- bis vierjährige Pflanzen in 25 Sorten, ist jedenfalls das Schönste und Kostbarste, was die Züchterei dieser Species aufweisen kann. Ueberaus anziehend wirkt gegenüber den Seidel'schen Meisterstücken eine Kollektion der seltensten Amaryllis, in herrlichster Blüthe stehend ausgestellt von O. Thalacker, Leipzig-Gohlis. Bewundernd weilt man ferner an der herrlichen Gruppe von blühenden weißen Camelien (Mathotiana alba) und Neuheiten dieser Species, von Otto Olberg, Dresden-Striesen, ausgestellt, die sich in ca. 100 Exemplaren hier finden, und den kostbaren Blattpflanzen-Gruppen von Crotons von Haagström-Hamburg und Runde-Hamburg. Diese Blattpflanzen der genannten Firma zählen zu den vornehmsten Seltenheiten der Ausstellung, denn bisher ist es der Kunstgärtnerei noch nicht gelungen, derartige Prachtexemplare in dieser Jahreszeit zu züchten. Besondere Aufmerksamkeit verdient dazu die um die Gartenkultur J. Körzinger-Dresden veranstaltete Mittelgruppe von Maiengrün, blühenden Nelken (C. Thalacker), blühenden Cineraria (C. Pöchel-Striesen), Azaleen in fünfzig Sorten (Karl, Kaulich-Dresden), gefüllten Tulpen in zwanzig

Pfund's Kinderseife (Kräuterseife) **Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bankstr. 79.** Trockenfütterung.